Welt am Sonntag | 20.10.13

Zaungäste des Aufschwungs

Der Dax eilt von Rekord zu Rekord. 10.000 Punkte sind in Sicht. Doch die Sparer misstrauen der Börse – und verpassen eine der größten Rallyes *Von Daniel Eckert und Holger Zschäpitz*

ARTIKEL EMPFEHLEN
0 0 0

Neun Prozent in zwölf Monaten! Ein solches Investment – selbst zweifelhafter Reputation – würde sich wohl kaum ein Bundesbürger entgehen lassen. Außer wenn es sich um Aktien handelt. Neun Prozent, das ist nämlich die Rendite, die mit den Papieren der größten Börsengesellschaften in den vergangenen drei Jahrzehnten jährlich zu erzielen war. Wer Ende 1980 deutsche Aktien erwarb, konnte sein Geld seither trotz aller Krisen und Rückschläge versiebzehnfachen – eine Jahresrendite von neun Prozent, vor Steuern zumindest. Gold dagegen brachte seit Anfang der Achtzigerjahre nur eine Jahresrendite von 1,4 Prozent.

Trotz dieser fantastischen Bilanz, die manchen versierten Börsionär zum Millionär machte, sind Aktien in Deutschland unbeliebt wie selten zuvor. Aus Deutschland-Aktienfonds haben die Bundesbürger dieses Jahr ganze 1,8 Milliarden Euro abgezogen, und das, obwohl der Dax allein dieses Jahr um 16 Prozent zugelegt hat, also fast doppelt so viel wie in einem "normalen" Jahr. Die Aktienbesitzer sind 2013 um insgesamt 100 Milliarden Euro reicher geworden. Am Freitag ging der deutsche Leitindex bei 8865,10 Stellen aus dem Handel, dem höchsten Stand seiner Geschichte.

Grotesk, aber wahr: In die unter dem Strich schlecht gelaufenen Rentenfonds wurden 9,3 Milliarden Euro investiert, sogar Immobilienfonds zogen 3,6 Milliarden Euro auf sich, obwohl einige Fonds dieser Gattung erst vor wenigen Jahren unter hohen Verlusten aufgelöst worden waren.

"Der jetzige Aufschwung am Aktienmarkt ist vermutlich die meistgehasste Rallye der letzten Jahrzehnte", sagt Ottmar Wolf, Vorstand bei der Vermögensverwaltung Wallrich Asset Management in Frankfurt. Überall hätten die Anleger Krise und Abschwung gerochen, von Südeuropa über den US-Haushaltsstreit bis hin zum japanischen Schuldenberg. Die meisten Marktteilnehmer seien so auf die Abwärtsgefahren am Aktienmarkt fixiert gewesen, dass sie darüber die Rallye verpasst hätten. "Selbst viele professionelle Investoren sind immer noch in Aktien untergewichtet", sagt auch Gerhard Häcker, Leiter Portfoliomanagement der Huber, Reuss & Kollegen Vermögensverwaltung in München. Euphorie könne er nirgends feststellen.

Das hohe Maß an Pessimismus bei professionellen wie privaten Investoren ist insofern ein gutes Zeichen, als es weitere Kursgewinne möglich erscheinen lässt. "Die Skepsis im Markt ist weiter hoch, und viele stehen noch an der Seitenlinie", sagt Wolf. Allein die Nachzügler könnten den Dax mit ihren Käufen noch ein gutes Stück nach oben treiben, zumal auch die Notenbanken ihre Politik des ultrabilligen Geldes beibehalten dürften. "Im Laufe des Jahres 2014 ist ein Index-Stand von 10.000 Punkten realistisch." Sein Berufskollege Häcker kann sich sogar vorstellen, dass der Dax noch dieses Jahr fünfstellig wird. "Wenn die ausländischen Märkte nach oben drehen, die bisher noch zurückgeblieben sind, wird das auch dem deutschen Markt zusätzlichen Schub geben. Eine "Kaufpanik" Richtung 10.000 sei nicht unwahrscheinlich.

Nicht ganz so optimistisch wie unabhängige Vermögensverwalter sind die Analysten der großen Banken. Doch auch diese professionellen Auguren trauen dem deutschen Leitindex noch einiges zu: Im Schnitt sehen die Strategen den Dax bis Mitte 2014 auf 9000 Zähler steigen. Der optimistischste verortet das Börsenbarometer dann sogar bei 10.850 Punkten, der pessimistischste sieht ihn auf lediglich 7.600 Punkte zurückfallen. Das geht aus einer Umfrage der Nachrichtenagentur Reuters unter 43 Investmentstrategen hervor.

Für Aktien spricht die weiterhin attraktive Dividendenrendite. Die Dividende bezeichnet den Teil des Firmengewinns, der jedes Jahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Im Durchschnitt beträgt die so zu erzielende Rendite bei Dax-Konzernen fast drei Prozent. Das vergleicht sich mit 0,6 Prozent, die Sparer im Durchschnitt mit Tagesgeld erzielen können. Selbst wer sein Geld auf vier Jahre festlegt, erzielt im Durchschnitt lediglich 1,3 Prozent, wie aus Daten des Finanzportals Biallo.de hervorgeht.

Damit die Dividenden auch in Zukunft gezahlt werden können, muss jedoch auch die Ertragsentwicklung der Unternehmen mitspielen. **"Die Dax-Unternehmen müssen nun die jüngsten Kursanstiege auch mit entsprechendem Gewinnwachstum untermauern", sagt Thomas Wüst, Geschäftsführer der Valorvest Vermögensverwaltung.** Gelinge dies, sei ein Dax von 10.000 Punkten durchaus angemessen. Erkenntnisse dazu werde die bevorstehende Berichtssaison zum dritten Quartal 2013 liefern. Für dieses Jahr schätzen die Analysten, dass die Gewinne der Firmen auf der Stelle treten. Doch 2014 sollen sie um zehn Prozent steigen.

Solche Zuwachsraten sind jedoch nur dann möglich, wenn die Weltwirtschaft mitspielt. "Deutschland und die hiesige Wirtschaft sind stark vom Export abhängig", sagt Michael Fiedler, Fondsmanager bei der Plutos Vermögensverwaltung. Das hätten die Dax-Konzerne 2013 schon schmerzlich zu spüren bekommen. Die überraschende Abkühlung der Konjunktur in den Schwellenländern habe so manchem Unternehmen die Bilanz verhagelt. Die Turbulenzen an den Devisenmärkten hätten ihr Übriges getan.

"Wir sehen daher nicht, dass der Dax die Marke von 10.000 Punkten schon in den kommenden Monaten knacken wird", sagt Fiedler. Dafür sei die Weltkonjunktur nicht robust genug. Jedoch sei der Dax ein Performance-Index (in dessen Punktestand die Dividenden einfließen), und da viele Gesellschaften ansehnliche Dividenden ausschütten, werde es mittel- und langfristig weiter nach oben gehen. Daher ist es auch aus Sicht des zurückhaltenden Fiedler nur eine Frage der Zeit, bis die magische Marke ins Visier genommen wird.

Börsianer kann jeder werden. Optimisten setzen auf den LevDax. Produkte mit diesem Namen geben die Entwicklung des Deutschen Aktienindex mit Hebelwirkung wieder. Ein einfacher Indexfonds (ETF) erlaubt es, alle 30 Aktien des Dax als Korb zu kaufen. Möglich ist das bereits für ein paar Hundert Euro. Wer nicht nur auf Standardwerte setzt, sondern auch die "Nebenwerte" des deutschen Mittelstandes abdecken will, greift auf einen Indexfonds auf den MDax zurück. Gut gemanagte Aktienfonds wie der DWS Deutschland bieten eine Mischung aus Standardwerten des Dax sowie Nebenwerten.

Auch für jene, die denken, der Dax sei schon zu weit gelaufen ist, gibt es Produkte: Reverse-Bonus-Zertifikate verbriefen eine teils üppige Rendite, sollte der Leitindex bestimmte Schwellen nach oben nicht überschreiten. Ein Produkt aus dem Hause Deutsche Bank (WKN: DX9GRQ) bringt dem Halter einen Jahresertrag von rund 30 Prozent unter der Voraussetzung, dass der Dax bis Dezember 2014 nicht auf 9800 Punkte klettert.

Gewisse Risiken sind denn auch nicht von der Hand zu weisen: "Über kurz oder lang wird die Solvenz der Staaten wieder auf die Agenda kommen", mahnt Vermögensprofi Wolf. Aktuell herrsche an dieser Front eine allzu große Entspanntheit, wenngleich die Probleme immer schlimmer würden. So würden in Japan zum Beispiel schon rund ein Drittel der Steuereinnahmen für den Schuldendienst aufgewendet. Anleger müssen auf negative Überraschungen gefasst sein.

Dazu kommt das politische Risiko einer Großen Koalition. So könnten höhere Kapitalertragsteuern, eine Finanztransaktionssteuer und weitere Belastungen den Börsianern auf den Magen schlagen. Statt der "normalen" neun Prozent erzielten Anleger während des letzten schwarz-roten Bündnisses lediglich 2,6 Prozent Durchschnittsrendite. Allerdings wurde jene Legislaturperiode von der Finanzkrise überschattet. Diesmal muss es also nicht ganz so schlimm kommen.

© Axel Springer AG 2013. Alle Rechte vorbehalten